



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit über 80 Gedenkkonzerten, Vorträgen, Symposien und anderen Ereignissen haben wir in diesem Jahr des 50. Todestages von Albert Schweitzer gedacht und immer wieder auf die noch wachsende Aktualität seiner Philosophie der „Ebrfurcht vor dem Leben“ hingewiesen, deren Grundlage der unwiderlegbare Satz „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ ist.

Wie aktuell seine Gedanken sind, zeigt auch die Tatsache, dass der Dalai Lama in seinem kürzlich erschienenen Spiegel-Bestseller „Ethik ist wichtiger als Religion“ eine säkulare Ethik fordert, die über allen Religionen, Nationen und Ideologien steht.

Schade ist allerdings, dass er, der 1962 brieflichen Kontakt mit Albert Schweitzer hatte und sogar 1993 bei einem Symposium in Lambarene war, nicht erwähnt, dass eine solche bereits vor fast einhundert Jahren von Albert Schweitzer veröffentlicht wurde. Dessen Kulturphilosophie ist völlig säkular, auch wenn Schweitzers Wirken in Afrika in der „Nachfolge Jesu“ motiviert war.

Bedeutsam empfinde ich auch, dass unser Schirmherr 2013, Friedrich Schorlemmer, in einem ZEIT-Interview über die von ihm sehr gelobte Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus auf die Frage „ob er denn an der Enzyklika gar nichts auszusetzen“ habe, antwortete: „Leider doch. Denn der Papst hat meinen Helden Albert Schweitzer vergessen. Dass ich kein Zitat von dem großen Ökophilosophen gefunden habe, ist mehr als verwunderlich.“

Bitte umblättern →



Säkulare  
Ethik  
hoch-  
aktuell

# Lambarene: Gedenkfeier zum 50. Todestag von Albert Schweitzer am 4. September 2015 und anschließende Stiftungsratssitzung

Von  
Daniel Neuhoff

→ Die Medienresonanz zu seinem 50. Todestag am 4. September war groß und ganz überwiegend wahrhaftig und positiv. Ein Wermutstropfen war, dass 3sat zur besten Sendezeit den Film „Halbgott im Tropenwald“ ausstrahlte, der eine überholte Situation in Lambarene dramatisierte, ohne auf die jetzigen, völlig andersartigen Probleme hinzuweisen. Es zeugt von mangelnder Recherche und, wie ich finde, von Verantwortunglosigkeit, dass haltlose Verleumdungen über Albert Schweitzer, einst von der Atomlobby initiiert, stereotyp nachgeplappert werden.

Zu Dr. Schweitzers 100. Geburtstag, schon zehn Jahre nach seinem Tod, hatte dazu Erich Fromm in seinem wunderbaren Artikel „Die Zwiespältigkeit des Fortschritts“ Stellung bezogen: „In vielen Kreisen gerät Albert Schweitzer gegenwärtig nicht nur mehr und mehr in Vergessenheit, er wird auch zunehmend verleumdet, und seine Gedanken werden entstellt. So wirft man ihm vor, er sei ein ‚Reaktionär‘, ein ‚Kolonialist‘ gewesen, er habe die Afrikaner verachtet. Was könnte absurder sein – absurd selbst dann, wenn man seine patriarchale Haltung in Betracht zieht, in der er ein Sohn seiner Zeit war?“ Und als Grund führt Fromm u. a. an, „dass Schweitzers Lehre von der Ehrfurcht vor dem Leben eine zu große Herausforderung darstellt und den Widerstand und Zorn einer Gesellschaft beraufbeschwört“, noch dazu wenn diese Lehre eine Lebensstil- und Gesinnungsänderung fordert in einer Welt, die in Konsum, Egoismus und intoleranter Aggressivität zu versinken droht.

Im Albert-Schweitzer-Spital hat es zu allen Zeiten Probleme gegeben. Die jetzigen sind in erster Linie finanzieller Art, weil der vom Preisverfall des Öls hart getroffene Staat Gabun die zugesagten Subventionen um die Hälfte kürzen will. Die dann mehr als eine halbe Million fehlenden Euro können die europäischen Hilfsvereine nicht aufbringen. Eine Hoffnung ist, dass der Ministerpräsident, Prof. Daniel Ona Ondo, zu seinem Wort stehen wird, „dass das Albert-Schweitzer-Spital eine feste Institution im gabunischen Gesundheitssystem ist, die, indem sie die Bedürftigen behandelt, Sozialpolitik im Sinne des Staates betreibt und deshalb auch künftig vom Staat gefördert werde“.

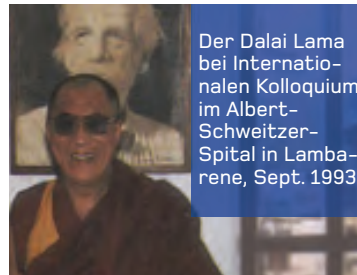
Lassen sich die finanziellen Probleme langfristig lösen, bleibt uns neben der Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene, dem Symbol für Dr. Schweitzers Ethik, noch die Riesenaufgabe, seine säkulare Ethik zu verbreiten, um der Welt einen nachhaltig besseren Weg zu zeigen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Dr. Einhard Weber

Die mittlerweile dritte Sitzung des Stiftungsrates der Fondation Internationale de l'Hôpital du Docteur Albert Schweitzer à Lambaréné (FISL) in diesem Jahr fand im Anschluss an die Gedenkfeier anlässlich des fünfzigsten Todestages von Albert Schweitzer im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene statt. Die Gedenkfeier wurde von der „Vereinigung der Freunde Albert Schweitzers in Gabun“ organisiert und sah unter anderem die Teilnahme des Ministerpräsidenten von Gabun, Herrn Prof. Daniel Ona Ondo, in Vertretung des Staatspräsidenten vor.

Eröffnet wurden die Feierlichkeiten mit einem ökumenischen Gottesdienst, der gemeinsam von christlichen und islamischen Geistlichen ausgerichtet wurde. Nach Eintreffen des Ministerpräsidenten, in dessen Gefolge auch der stellvertretende Parlamentspräsident sowie ranghohe lokale Politiker auftraten, wurde ein Kranz in den Nationalfarben Gabuns am Grab Albert Schweitzers niedergelegt (siehe Bild). Anschließend folgte die symbolische Grundsteinlegung für den neuen sogenannten Albert-Schweitzer-Platz am Eingang des Spitals durch den Ministerpräsidenten.



Der Dalai Lama bei Internationalem Kolloquium im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene, Sept. 1993



Adrienne Mengue aus dem Dorf Benguié konnte in einer fast aussichtslosen Situation geheilt werden



Gedenken an Schweitzers Grab – v.l.n.r.: Spitaldirektor Fotouri, Ministerpräsident Ona Ondo und FISL-Präsident Stoffel

## Lambarene: Ein scheinbar aussichtsloser Fall

Von  
Roland Wolf

Sie heißt Adrienne Mengue, ist etwa 60 Jahre alt und kommt aus dem Dorf Benguié, etwa 40 Kilometer von Lambarene entfernt. Eines Tages wird sie, im Koma liegend, als Notfall ins Albert-Schweitzer-Spital eingeliefert. Wohl nach einem Anfall war die Epileptikerin ins Feuer gefallen und hatte sich schwere Verbrennungen am linken Arm und der Brust zugezogen.

Sechs Wochen liegt die komatöse Patientin auf der Notfallstation, umsorgt von ihrem Mann, der Tag und Nacht an ihrem Krankenbett ausharrt; die drei anderen Frauen des polygamen Ehemanns mögen sie nicht und lassen sich nur ab und zu blicken. Ein Monitor überwacht Blutdruck und Herzfrequenz, sie wird intravenös ernährt, muss aber nicht beatmet werden. Das Pflegepersonal kümmert sich um sie, wechselt täglich die Verbände. Doch die ärztliche Versorgung ist problematisch, denn in der Notfallstation gibt es keinen dauerhaften Arzt, und deshalb findet keine regelmäßige ärztliche Visite statt.

Außerdem sind sich Internisten und Chirurgen nicht ganz einig. Für die Internisten ist die Patientin ein Fall für die Chirurgie, die Chirurgen verweisen dagegen auf die Epilepsie und den komatösen Zustand, die der Inneren Medizin zugerechnet werden müssten. Mehrmals entscheiden sich die Ärzte gegen eine Operation. Und auch die Anästhesisten äußern Bedenken wegen des Zustandes der Patientin. Sogar die Angst vor einer eventuellen Klage der Angehörigen nach einem misslungenen Eingriff wird vorgebracht. Eine, die diese Situation nicht ruhen lässt, ist die deutsche Medizinstudentin Lea, die in der Chirurgie einen Teil ihres prak-

tischen Jahres ableistet. Sie sorgt durch ihre Hartnäckigkeit zunächst dafür, dass sie unter Aufsicht eines Chirurgen statt des peripheren einen zentralen Zugang legen kann, etwas, das in Lambarene normalerweise nicht praktiziert wird. Das benötigte Material hatte der Chirurg glücklicherweise aus Libreville mitgebracht. Lea kümmert sich täglich um die Frau, gewinnt den Chefkrankenpfleger als Unterstützung. Doch die Zeit verrinnt. Der Arm der Patientin verfault zusehends bis hin zur kompletten Skelettierung. Der Gestank ist für das Pflegepersonal kaum auszuhalten, die Schwestern wollen die Verbände nicht mehr wechseln.

Lea lässt nicht locker, wendet sich an den Chefarzt. Der weist darauf hin, dass die Patientin bereits jetzt dem Spital hohe Kosten verursacht habe: sie verfüge über keine Krankenversicherung, und die Familie könne die Behandlungskosten nicht aufbringen, geschweige denn die Kosten für eine Operation. Daneben gibt es Stimmen, die die Frau als hoffnungslosen Fall ansehen und raten, sie sterben zu lassen. Wäre es ihnen vielleicht sogar lieber, solche Fälle abzuweisen, um die Zahl der Todesfälle klein zu halten und den Ruf des Arztes nicht zu schädigen?

Mit der Ankunft eines neuen Chirurgen aus Libreville, der ein Jahr seiner Facharztausbildung in Lambarene ableisten will, ändert sich die Lage schlagartig. Ihm gelingt es, seine Kollegen von der Notwendigkeit einer Operation, d. h. die Amputation des Armes, zu überzeugen. Der Zustand der Patientin hat sich auch nach zwei Bluttransfusionen deutlich gebessert, sie ist zusehends aus dem Koma erwacht. Nun trauen sich auch die Anästhesiepfleger zu, die Patientin zu narkotisieren.

auch, dass dank der Vermittlung der europäischen Hilfsvereine immer wieder europäische Ärzte für Vertretungen ins Albert-Schweitzer-Spital kommen. Jüngste Beispiele hierfür sind der französische Chirurg Dr. Claude Rollin, der im Sommer sechs Wochen im Spital gearbeitet hat, und Prof. Dr. Dr. Hartmut Feifel, der mit seinem Aachener Team im September wie im Vorjahr Lippen-Kiefer-Gaumenspalten operiert hat. Der Deutsche Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. unterstützt das Spital sowohl auf dieser logistischen als auch auf direkter finanzieller Ebene. Hierzu gehört zum Beispiel die Unterstützung des Sozialfonds, aus dem mittellose Patienten unterstützt werden.

Zunehmend von Bedeutung ist auch der Beherbergungsbetrieb in der historischen Zone (Jan. – Sept. 2015: 2.429 Übernachtungen), dessen Nettoeinnahmen dem Spitalhaushalt zu Gute kommen. Die finanzielle Situation bleibt jedoch in höchstem Maße angespannt, da der Staat seine Subventionen für das Albert-Schweitzer-Spital in Folge der Ölpreiskrise in diesem Jahr um die Hälfte auf etwa 580.000 Euro reduziert und zugleich höhere Löhne für das Personal festgesetzt hat. Im Stiftungsrat herrscht Einigkeit darüber, dass ohne eine Rücknahme der Subventionskürzung eine Weiterführung des Albert-Schweitzer-Spitals nicht möglich sein wird. Aufgrund der intransparenten Hierarchien im gabunischen Staatsapparat und bis dato erfolglosen Gesprächen auf Ministerebene richtet sich die FISL nun direkt an den Staatspräsidenten Ali Bongo Ondimba. Darüber hinaus arbeitet der Stiftungsrat an einem Zukunftskonzept, das auf medizinischer, finanzieller und organisatorischer Ebene das Spital in eine erfolgreiche Zukunft führen soll. ■

Jetzt ist noch ein letztes Problem zu lösen: das der Blutspende. Wenn eine Bluttransfusion notwendig ist, müssen die Angehörigen des Patienten das notwendige Blut spenden oder beschaffen. Das ist nicht immer einfach und obendrein teuer, denn für jeden fertigen, d. h. getesteten und für gut befundenen Blutbeutel müssen 20.000 Francs, 30 Euro, bezahlt werden. Hat der Patient keine Angehörigen, die Blut spenden können, muss das Blut aus der Blutbank des Spitals entnommen werden, und dann kostet der Beutel sogar 50.000 Francs, etwa 75 Euro. Unerschwinglich für die Familie von Adrienne Mengue.

In dieser Situation kommt der Verfasser dieser Zeilen ins Spiel. Schon seit längerer Zeit steht er mit Lea in Verbindung, ist über den Fall informiert und zur Hilfe bereit. Wie schon öfter hat er bei seinem Aufenthalt in Lambarene Geldspenden aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis dabei, um schnelle und unbürokratische Hilfe leisten zu können. So stellt er sofort 300 Euro zur Verfügung, womit Blutbeutel, Infusionen und Schmerzmittel bezahlt werden. Nun steht der Operation nichts mehr im Wege.

Zur allgemeinen Freude verläuft die Amputation des Armes ohne Komplikationen. Die Nachwirkungen für die Patientin halten sich im normalen Rahmen, es kommt zu keiner Infektion. Zwei Wochen später verlässt sie das Albert-Schweitzer-Spital, um mit ihrem Mann in ihr Dorf zurückzukehren. Die Krankenhausrechnung übernimmt der Deutsche Hilfsverein, der für solche Fälle einen Notfonds eingerichtet und mit jährlich 10.000 Euro ausgestattet hat: Hilfe für die Ärmsten, die Notleidenden – ganz im Sinne Schweitzers. ■

# Abschied von Dr. Herbert Michel

(1946–2015)

Nach schwerer Krankheit hat uns Dr. Herbert Michel am 19. Juni 2015 verlassen, und alle, die ihn als einen unerschütterlichen Optimisten in der Arbeit für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene erlebt haben, können es nicht fassen, dass ein so aktives Leben schon mit 68 Jahren zu Ende gegangen ist.

Bereits als Schüler fühlte sich Herbert Michel von Person und Werk Albert Schweitzers unwiderstehlich angezogen. Er sah in ihm von nun an seine Leitgestalt und wollte sein künftiges Leben der Entwicklungshilfe widmen. Sein Weg war der Beruf des Zahnarztes, mit einer renommierten Praxis in Würzburg, vielen hochrangigen Ämtern in der Bayerischen Landeszahnärztekammer und immer neuen Aufbrüchen nach Afrika.

Als knapp Dreißigjähriger hatte er 1975/76 mit seiner Frau Elke die Sahara von Norden aus durchquert, war bis nach Schwarzafrika gelangt und in seiner Absicht zur Entwicklungshilfe elementar bekräftigt worden. Diese nahm konkrete Gestalt an, als er im Sommer 1984 mit seiner Frau und seinen drei Söhnen für zehn Wochen nach Lambarene ging und dort die Leitung der Zahnklinik im Schweitzer Spital übernahm.

Damit war Herbert Michel auch praktisch bei Albert Schweitzer angekommen, wirkte von 1986 bis 1992 im Vorstand des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. mit und vertrat diesen von 1987 bis 1992 in der Internationalen Spitalstiftung (FISL). Dies war eine sehr intensive Phase der Arbeit für das Schweitzer Spital, mit vielen technischen Projekten und hohen Sub-



Dr. Herbert Michel

Von  
Claus Günzler

ventionen für die Betriebskosten des Spitals, und ich erinnere mich an viele Vorstandssitzungen, in denen Herbert Michel auch in schwierigen Situationen die konkrete Hilfe mit immer neuen Ideen und Projekten vorantrieb. Er war eben im Sinne Schweitzers ein unerschrockener Optimist des Handelns, der sich durch kritische Analysen der Situation nicht blockieren ließ.

Vor allem die Zahnklinik und das Forschungslabor verdanken Herbert Michel viel, aber auch an allen anderen Entscheidungen nahm er stets lebhaft und tatkräftig Anteil. Als er 1992 die belastenden Ämter in DHV und FISL niederlegte, um sich wieder stärker um seine eigene Praxis in Würzburg zu kümmern, verstand dies jedermann. Allerdings dauerte es nicht lange, bis er mit dem Rotary Hilfswerk eine Zahnklinik in Bisidimo/Äthiopien aufbaute und betreute. Sein Handeln im Geist Albert Schweitzers trug auch hier bleibende Früchte.

Jetzt bist Du, lieber Herbert, nicht mehr unter uns, doch alle, die mit Dir zusammengearbeitet haben, werden Deine Klarheit, Deinen Mut und Dein ungewöhnliches Verantwortungsbewusstsein nicht vergessen. Ohne Zweifel hast Du Deiner Familie viel zugemutet, den privaten Alltag mit permanenter Zeitknappheit belastet und manchmal zu Hause gefehlt, wo Du hättest da sein müssen. Dein Ziel jedoch, in Afrika konkrete Hilfe zu leisten, hast Du immer wieder in beeindruckender Weise erreicht. Dies ist es, was allen, die Dich kannten, unauslöschlich in der Erinnerung bleiben wird. ■

## DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:  
■ Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.  
■ Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.  
■ Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

## DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.  
Leitung: Miriam M. Böhnert  
Geöffnet: Mo bis Fr 9–16 Uhr  
Do 9–20 Uhr  
1. und 3. Sa 10–16 Uhr  
Wolfgangstr. 109 · 60322 Frankfurt  
Telefon +49-(0)69-28 49 51  
Fax +49-(0)69-29 78 525  
info@albert-schweitzer-zentrum.de  
www.albert-schweitzer-zentrum.de

## STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., Frankfurt am Main; Ausgabe: Dezember 2015. Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Einhard Weber (Vorsitzender); Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Andrea Blochmann; Texte: Prof. Dr. Claus Günzler, Dr. Daniel Neuhoﬀ, Dr. Einhard Weber, Dr. Roland Wolf. Gestaltung und Satz: Harald Kubiczak. Fotos: Titelbild Archiv des DASZ in einer Bearbeitung von Harald Kubiczak, S. 2 u. 3 Dr. Roland Wolf sowie Archiv des DASZ. Gedruckt auf umweltfreundliches Papier – PEFC-zertifiziert

## Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

### Spendenkonto Lambarene:

IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

### Stiftungskonto:

IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEEDDD

## ... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.

### Als Jahresbeitrag wähle ich:

Mitgliedsgrundbeitrag	<input type="checkbox"/>	15,- Euro	Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto:
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	30,- Euro	IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00
Mitgliedsbeitrag	<input type="checkbox"/>	,,- Euro	BIC DAAEEDDD



Deutscher Hilfsverein  
ALBERT-SCHWEITZER  
SPITAL LAMBARENE

An den  
Deutschen Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.  
Wolfgangstraße 109  
60322 Frankfurt am Main

Name	Vorname
Straße, Nr.	
PLZ/Ort	Geburtsdatum
Telefon	E-Mail
Unterschrift	Datum